

alt, 27-30, junge
Ergänzung und Beilage
in Abgang. Von Schrei-
st. Nächster Markt am

art. Zutritt einschließ-
lichen Vorverkauf 1856
magere Fische. Das
als in Schafen lebhafter
vermochten sich leicht zu
30-63, 2. 52-54, 3.
Reife etwa 80 Stück.
räumt. Es konnten sich
das Hund Schlachtere-
entwischen nach dem

ton waren 320 Stück
von Hornvieh 3 f. 2 d.
d. bis 5 f. 6 d. In
Preise von Hornvieh

des zu Neuf er-
rund 13,000 Mark,

richtigt,
d. Ausführungs-Be-
Nr. 4 zur Einstich-
ungen und Massenbe-

und mit einer den
2. August, Vor-
desen Regierungs-
genen Angebote in
rd.

angs-Baumeister:
emann.

stellung
-Alle 31,

Gas-Bade-

Herde etc.
Gasheizung

den und Fabrik-
parjam brennende

mpen.

triebe zu sehen.

Corps 1892.

n 14. d. Wts.,

Grümlinghausen.

Der Major.

der Jäger

um 3 Uhr.

men,

hart gefaszen,

wurft,

waare, empfiehlt

Reuf,

Reuf, Markt 36.

ungsarbeiten,

Dachpappen,

a. Stockholm.

etc.

empfohlen

rbisath.

larve mit 340l.

er, sowie eine fast

Telephon-Anschluß 53.

Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuf und Grevenbroich.

Redaction: Jof. Grunau.

Expedition: Neuf, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuf-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Paulusblatt. Preis pro Quartal in Neuf durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuf-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kausfräftigen Preisverhältnis unser Blatt die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und späterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 182. (Erstes Blatt.)

Samstag, 13. August 1892. (Nadegundis.)

19. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 12. August. Die Ernennung des Generals von Wedel zum Gesandten in Stockholm ist laut einem Berliner Telegramm des „Köln. Tagl. Allehand“ zurückgenommen worden, damit derselbe an Stelle des Generals v. Schweinitz, der zurückberufen werden soll, den Botschafterposten in Petersburg übernehme. General v. Wedel ist, wie man weiß, eine dem Zaren sehr genehme Persönlichkeit, und es ist deshalb seine Sendung an den russischen Hof nicht ohne eine gewisse Bedeutung für die diplomatische Lage.

Man fühlt, wie es scheint, von beiden Seiten das Bedürfnis, dem bisherigen gespannten Verhältnis ein Ende zu machen. Wie deshalb Russland zu den jetzt schwebenden deutsch-russischen Zollverhandlungen die Anregung gegeben hat, so wird Deutschland dem Zaren einen Gegendienst leisten, indem es sich bei ihm durch seinen intimen Freund — denn als solchen kann man v. Wedel bezeichnen — vertreten läßt. Bismarck's vorgebildetes Ideal, zu dessen Verwirklichung er aber leider, so lang er im Amte war, keinerlei erwähnenswerte Schritte gethan hat, die Auslösung mit Russland, dürfte also auf dem jetzt eingeschlagenen Wege eher Aussicht haben, in die Wirklichkeit umgesetzt zu werden. Nicht als ob wir glaubten, die diesbezüglichen Auslassungen Bismarck's während seiner jüngsten Tournee hätten dazu den Anlaß gegeben. Ein anderer Wechsel in der diplomatischen Vertretung Deutschlands läßt im Gegentheil darauf schließen, daß man eher geneigt ist, mit Bismarck noch mehr zu brechen, als seine Wiederannäherung zu begünstigen. Dem Grafen Kankau, der Schwierigkeiten des Exzesslers, welcher bislang als deutscher Gesandter in den Niederlanden fungierte, reiste am verflochtenen Dienstag von Amsterdam nach Varschau und wird, wie das „Amsterdamer Handelsblatt“ zu melden weiß, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Damit hätte also wiederum ein Vertreter der „Dynastie Bismarck“ seinen Abschied erhalten.

Oesterreich.

Wien, 12. August. Der Katholikentag wurde nach Erteilung des Segens durch den Bischof Doppelwahrer geschlossen. In seinem Schlusswort rief Bischof Schönböck die Katholiken zur Einheit; wenn 27 Millionen Katholiken Oesterreichs fest aneinander halten, dann werden sie ihre Ziele, confessionelle Volks- und Mittelschule so wie katholische Hochschule mit unerschütterlicher Sicherheit erreichen. Gewaltfamer Umsturz drohe von den Freimaurern und den Sozialisten, welche international organisiert sind und es offen gestehen, daß ihr Endzweck Ausrottung der Kirche ist. Das Centrum in diesem Kampfe sei Rom, darum müsse man energisch tractiren, daß die auf dem Katholikentag beschlossenen Resolutionen zur Durchführung gelangen.

Rheinland-Westfalen.

Neuf, 13. August.

(?) Betreffend die Errichtung einer Badeanstalt hat der Vorstand des gemeinnützigen Bauvereins an den Herr Bürgermeister Tillmann eine längere Eingabe gerichtet, welche uns beauerlicher Weise so spät zugeht, daß wir sie den Lesern heute nicht mehr bringen können, obwohl die Vereinsstatuten der gedachter Corporation die Veröffentlichung in den beiden am Orte erscheinenden Zeitungen vorsehen. Wir hätten die Ermöglichung der gleichzeitigen Veröffentlichung in beiden Zeitungen, die mit der zu handhabenden Parität identisch ist, um so mehr vorausgesetzt, als es sich nicht etwa um eine bezahlte, sondern eine auf den guten Willen der Redaction angewiesene Gratis-Aufnahme handelt. Daß diese gleichzeitige Veröffentlichung in heutiger Nr. möglich war, geht daraus hervor, daß die „Neuf. Ztg.“ bereits gestern in der Lage war, dies längere Schreiben inhaltlich mitzutheilen. Weshalb nicht auch unser Organ?

An der Eingabe wird nun das von der Stadt angebotene Grundstück an der Friedrichstraße verworfen, weil es zu entlegen sei und zu hohe Fundamentierungs- und sonstigen Kosten erfordere. Der Verein nimmt ein Grundstück am nördl. Eingange der Gertrudenstraße in Aussicht. Der Bau nebst Grundstückskauf soll 100,000 M. erfordern. Die jährlichen Unterhaltungskosten sind auf 10,650 M. veranschlagt. Von der Stadt wird ein jährlicher Zuschuß von 2000 M. verlangt.

Volkskatholische. Eine seit dem 1. Juli eingeführte Aenderung im Weltpostverkehr ist noch wenig bekannt. Es sind nämlich im Verkehr mit dem Ausland Nachrichten nur noch auf eingeschriebene (nicht auch auf gewöhnliche) Briefsendungen — Briefe, Drück-

sachen u. s. w. — zulässig. Die Angabe des Nachnahmebetrages hat in der Wahrung des Bestimmungslandes zu erfolgen. Ist diese Vorschrift nicht beachtet, so gelangen die Sendungen an den Absender zurück.

Neuer Rennen. In einem Artikel der „Sport-Welt“ über das Rennen zu Neuf am dritten Tage (8. August) lesen wir u. A. das Folgende: „Es wird wenig Rennplätze geben, welche derartig von der Gunst des Publikums getragen werden, wie die Bahn auf den Stadtwiesen in der Rhein-Niederung bei Neuf. Am Sonntag waren die Tribünen ungedeckt der sehr ungünstigen Witterung sehr stark bedeckt, und am Montag wies der schöne Rennplatz trotz des Wochentages einen Besuch auf, wie er auf manchem anderen Plage oft Sonntags mit Schmerzen herbeigewünscht wird. Gewettet wurde sehr lebhaft, besonders am letzten Tage; an den drei Tagen wurden zusammen über 135,000 Mark umgelegt.“ Und zum Schluß des Artikels heißt es: „Das dreitägige Meeting zu Neuf hat dem rheinischen Vereine wieder einen ganz großartigen Erfolg gebracht, auch finanziell muß derselbe gar nicht unbedeutend gewesen sein. Das feste Fortschreiten des äußerst lebensfähigen Vereines ist wohl außer Frage. Die Preise können bei solchen Erfolgen immer noch Aufbesserungen erfahren, und das Große Meister Sandicap schwebt den Freunden des rheinischen Klubs schon als werthvolles 10,000 Mark-Rennen in nicht allzuferner Zukunft vor Augen. Der technische Betrieb wickelte sich ziemlich gut ab, nur am letzten Tage hätte es etwas schneller gehen können, um das eine Rennen mehr auszugleichen. Auch wäre dem Herrn Starter etwas größere Energie gegenüber den Jockeys anzurathen. Die zahlreichen falschen Starts sind nur dem Unklaren zuzuschreiben, daß der Starter hinter den Pferden stand, statt vor denselben; auch kann man ein Tier wie Grille, das viermal nicht zum Abfahren kommt, eben einfach am Posten stehen lassen, statt das ganze übrige Feld durch die vielen falschen Starts zu ermüden. Der Gesamtumsatz am Sonntag betrug am letzten Tage 59,650 Mark.“

Ehrenpreise für das Schützenfest. Für die von der Stadt Neuf für das diesj. Neuf. Bürger-Schützenfest zur Stiftung von Ehrenpreisen bewilligte Summe sind folgende Werthgegenstände angekauft worden: Der erste Ehrenpreis der Stadt Neuf auf Festische „Neuf“ besteht in einem sehr feinen und praktischen Stuhl. Es ist eine schwere goldene Saronettuhr mit Ketten. Die Uhr zeigt auf dem vorderen Deckel einen Schützen mit einem Stand, aus rothem, grünem und gelbem Golde herausgeschnitten, auf dem hinteren Deckel Schützen-Embleme. Dazu wird noch das Wappen der Stadt Neuf nebst der Widmung angebracht. Der Ehrenpreis ist von Herrn Juwelier Herrn. Deder, Oberstraße hier selbst, eine prachtvolle goldene Ankeruhr, auf 12 Stunden gehend, aus der berühmten Schaffhauser Uhrenfabrik angekauft, sowie zur Uhr eine schöne goldene Kette.

Ein Lebensmord sprang gestern Nachmittag gegen 6^{1/2} Uhr vorm Rheinthor in die Gräbe, wurde aber noch rechtzeitig gerettet. Der Unglückliche war ein Mann in den vierziger Jahren, seiner Angabe nach aus Rheind. und seit längerer Zeit arbeitlos.

Soldaten der Heilarmee in ihrer eigenartigen Uniform bedekten gestern unsere Stadt mit ihrem Besuche. Lieutenant Haus machte wiederum den ganzen Tag Propaganda für sein Evangelium. Selbst die Marktfrauen belästigte er mit seinem Kriegsruß. In den Privathäusern stieg er bis unter die Dächer. Der Mann sollte sich doch seine Ruhe sparen, denn der vernünftige Christ, ob Katholik oder Protestant, hat für solch Gequäl keinen Sinn.

Markt. 12. Aug. Ein Schandenfeuer entzündete heute Nachmittag in einer hiesigen Scheune. Dieselbe wurde in der Nähe stehende Stallung durch völlig abgebrannt; das ebenfalls bedrohte Wohnhaus dagegen ist verschont geblieben. Der Besitzer war abwesend und die Thüre mußte erbrochen werden, um vorzustecken und die Möbel zu retten.

Capellen-Bevestigungen. 11. Aug. Wurden unsere Einwohner heute Morgen durch Feueralarm beunruhigt, so sollte heute Abend eine andere Ursache die in Aufregung versetzen. Eine Gesellschaft von Vandalen mit ihrem Begehr bedachte nämlich spät noch den Ort mit ihrem Besuche und trieb ihre Vettelie bis in die Nacht hinein. Die obligate Musik, die bekanntlich Steine erweichen und Menschen rasend machen kann, tönte fast ununterbrochen fort, so daß schlafende Kinder wach und selbstredend sehr geärgert wurden. Sollte nicht die Ortspolizei in der Lage sein, die Bewohner in Zukunft vor solchen nächtlichen Treiben und ruhestörendem Lärm zu schützen?

Düsseldorfer Chronik. 12. August. Seit 2 Tagen wurden zwei junge Mädchen vermißt, heute Morgen fand man ihre Leichen auf einem Biegelosen bei Oberbiff.

Die neue Strecke der Pferde-Eisenbahn vom Hauptbahnhof nach Oberbiff wurde heute eröffnet und in Betrieb genommen.

Fischen. 12. Aug. Hierseits findet Mittwoch den 14. Sept. eine Pferde- und Rindvieh-Ausstellung verbunden mit einer Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, Jagd- und Hausgeräthen sowie landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Hilfsmitteln statt. Mit der Ausstellung ist gleichzeitig eine Verlobung landwirtschaftlicher Maschinen und Gerätschaften verbunden, wozu die Gewinne von den Auktionseilern angelassen werden sollen.

Bergheim. 12. Aug. Bei der gestern stattgehabten öffentlichen Verpachtung der in 14 Districte eingetheilten Gemeindeheide der Bürgermeisterei und Samtgemeinde Heppendorf, im Ganzen 3293 Hect. umfassend, wurde ein Jahrespacht von 7320 M. erzielt, gegen die bisherige Verpachtung ein Mehr von 1570 Mark.

Büren. 11. Aug. Auf dem Bahnhof geriet eine Kutsche, welche hier die Annahme eines neuen Besuchs hatte, bei Ausgange des Hofes in Streit. Die heftigsten Schreie machten von dem Meßer Gebrauch. Einer wurde durch zwei Stiche in die Brust lebensgefährlich verletzt und in das städtische Hospital gebracht. Der Thäter ist verhaftet.

Neuwied. 11. Aug. Ueber ein Konkurrenz-treiben unter den Messern wird dem „Rh. C.“ gemeldet: „Bis vor kurzem kostete hier das Pfund Schinken 70 Pfg., das Pfund Rindfleisch 60 Pfg. Vorige Woche nun machten zwei hiesige Messer bekannt, daß sie das Rindfleisch zu 50 Pfg. abgaben. Tags darauf schon boten andere Messer das Rindfleisch zu 45 Pfg. und Schinken zu 50 Pfg. an. Wieder andere Messer machten Preisunterschiede für mageres, mittelmäßiges und fettes Fleisch. Darauf richteten mehrere hiesige Messer in einem gemeinschaftlich gemieteten Hause eine Verkaufsstelle und gaben jedem das Pfund Rindfleisch erster Güte zu 35 Pfg. ab. Auch die Wurst wird (entgegen dem bisherigen Preise von 50 Pfg.) zu 25 Pfg. das Pfund abgegeben. Ein ganzer Schinken und sieben Kühe sind auf diese Weise Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr ausverkauft worden. Der Andrang war so hart, daß die Polizei die Ordnung unter den vor dem Verkaufshause angelammelten Wählern aufrechterhalten mußte. Eine Frau, die mit ihrem Kinde nach links und rechts Hiebe führte, um sich Zugang zum Laden zu verschaffen, wurde von der Polizei zurückgeführt. Als der Laden die Leute nicht mehr zu fassen vermochte, wurden 2 Fenster nach der Straße eingeschlagen und durch die so geschaffene Öffnung das Fleisch an die Menge abgegeben. Dieser billige Fleischverkauf, zu welchem Unternehmen die betreffenden Messer als Verluste je 400 M. beigesteuert haben sollen, soll nur bezwecken, den Messern, die zuerst den Fleischpreis drückten, das „Drittel heimzuleuchten.“

Vom Rhein. 12. Aug. Mehrere Handelsstammern des rheinischen Industriegebietes sind an zuständiger Stelle dahin vorgelassen worden, daß die laetel. Postanstalten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 2 Uhr, in der den Geschäften offen zu halten gestattet ist, gleichfalls geöffnet sein möchten, wogegen die Postanstalten nachmittags von 2 bis 7 Uhr geschlossen werden könnten. Die Oberpostdirektionen haben sich zur Zeit weitere Nachrichten von den Handelsstammern über diese Angelegenheit ein, die voraussichtlich im Sinne der Petenten entschieden werden wird.

Boppard. 11. Aug. Wie verlautet, ist auf dem ganz in unserer Nähe gelegenen Jockberge nach dem Erdbeben eine heiße Quelle entstanden, die mit mächtigem Sprudel dem geöffneten Felsboden entspringt. Es scheint, daß dort der Herd der stattgehabten Erschütterung zu liegen liege.

Halsenbach bei Boppard, 10. August. Auf eine schreckliche Weise kam gestern ein Einwohner aus Neuf zu Tode. Der Mann hatte auf dem hiesigen Viehmarkt einen Stier gekauft, den er an die Gemeinde Salz abliefern wollte. Untenwegs schaute das Thier, sich von dem Strid los, stürzte sich auf den Fahrer und schlug ihm mit einem Horn den Leib auf. Im Hospital zu Boppard starb der Mann. Ein Metzger aus St. Vöar festelte mit Hilfe von 3 Leuten das wüthende Thier.

Trier. 12. Aug. Das den letzten Tagen stattgehabte Erdbeben hat sich auch hier gegen 8 Uhr 40 Minuten fühlbar gemacht. Der Stoch war hier horizontal, und so erklärt es sich, daß die meisten nichts davon gespürt haben. Ein neben mir befindlicher Schrank schien sich vornüberneigen und umstürzen zu wollen. Der Stoch dauerte vielleicht zwei Sekunden.

Aus dem Saarhohenberg. 10. August. Das Vergelt, welches vor dem Ausbruch von 1889 alljährlich im August auf sämtlichen fischalischen Gruben gefeiert wurde, wird auch in diesem Jahre wieder ausfallen.

Stien (im Kreise St. Wendel), 10. Aug. Gestern weilten Regierungspräsident v. Heppel und Regierungs-rath Landesberg aus Trier in unserer Bürgermeisterei, um den durch das Unwetter vom 31. Juli in ein Nothstandsgebiet verwandelten Theil der Bürgermeisterei zu bereisen und aus eigener Anschauung den herrschenden Nothstand kennen zu lernen. Die Herren würdigten die bittende Lage der betroffenen Dörfer völlig, stellten auch Ertrag der Staatssteuern in Aussicht, glaubten aber, daß im übrigen zur Linderung der Noth wenig aus öffentlichen Mitteln geschehen könne und daß die

wesentlichste Hilfe von der Privatwohlthätigkeit erhofft werden müsse.

Gesellschaftliches.

Düsseldorf, 12. August. (Strafammer.) In der Nachmittags-Sitzung verhandelte die Strafkammer gegen den zu Vratshberg wohnenden Pferdehändler Isaac C., welcher der Fehlerei angeklagt war. Derselbe verurtheilte bei einem Händler in Holland hart an der Grenze eine große Menge Manufacturwaaren zu verkaufen, die, wie sich später herausstellte, einen Werth von 1500 Mark hatten. Der Polizei-Commissar von Benlo benachrichtigte die Polizei zu M. Gladbach und es wurde bei dem C. Hausdurchsuchung gehalten, allein nichts gefunden, denn in der Nacht vorher waren einige Wagen voll der holländischen Grenze zugeführt worden. Den Besitz der Waaren konnte C. nicht leugnen, allein er behauptete, dieselben von einem andern Kaufmann gekauft zu haben. In seinem Unglück war dieser Kaufmann und seine Frau gestorben. Daß die Behauptung des Angeklagten auf Wahrheit beruhe, bezweifelte das Gericht, denn die Stüde Stoff, die in seinem Besitze waren, sind nicht im Handel, weil es unfertige, jedenfalls aus einer Fabrik geflohtene Stüde waren. Die Strafkammer verurtheilte den Fehler zu einem Jahre Gefängnis.

(Schöffengericht.) Im Hammer Felde wurden am hellen Tage Kartoffeln gestohlen; der Dieb wurde dabei erwischt, allein der Eigenthümer konnte nichts dagegen anrichten, drei Stroche, welche am Bahndamme lagen, bedrohten ihn. Der Dieb nahm die Kartoffeln und ging davon. Derselbe kam mit 6 Mark Geldstrafe davon, er war nach seiner Angabe betrunken gewesen. Eine Wadl war angeklagt, einer anderen, bei derselben Herrschaft dienenden Wadl 10 Mark gestohlen zu haben. Sie leugnete, allein sie wurde für überführt erklärt und mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. — 14 Tage Haft erhielt ein junger Mann, der in einem Conditorladen Eier und Zuckerwaaren gestohlen hat. — Zwei Handwerker hatten ein falsches Thalerstück, welches sie glücklich los wurden, als sie Brantwein dafür hielten. Heute wurden sie beide wegen Verursachung des falschen Geldstückes bestraft und zwar einer mit 6, der andere mit 3 Mark. — In der städtischen Badeanstalt wird viel gestohlen. Heute fand ein junger Dieb vor Gericht, der allerdings einem andern Badegaste nur 50 Pfg. gestohlen hat, allein er wurde doch mit 3 Wochen Gefängnis bestraft.

Vermischtes.

Berlin, 12. Aug. Im Prozeß Wolff und Ge-nossen verurtheilte das Landgericht den Commerzienrath Wolff (Firma Hirschfeld u. Wolff) zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Zeigiger ebenfalls zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Szamatolski wurde freigesprochen.

Reife. 11. August. Der Tod von sieben Musikanten hat großes Aufsehen erregt. Gestern Vormittag gegen 9 Uhr sollte in der an der Reiffe liegenden Militär-Schwimmanstalt ein Probebadmitten stattfinden. An der Schwelle 1 hatte zunächst mit etwa 200 Freischwimmern vom 3. Bataillon des 23. Infanterie-Regiments und des 63. Regiments ein Gefächtschwimmen zu beginnen. Die hierzu befohlenen Mannschaften, größtentheils Rekruten, waren sämtlich zur Stelle und schloßen in Anwesenheit eines großen Theils des Officierscorps in voller Ausrüstung bis an das nächste Ufer. Alles ging glatt von statten. Schon war die Übung beendet, als ein Musikster plötzlich unter dem Wasser verschwand und, mit der Hand seinen Nebenmann fassend, auch diesen nach sich zog. Der zweite Musikster sah in seiner Angst nun wieder einen seiner Kameraden, dieser wieder seinen Hintermann, jedoch auf diese Weise bald zehn Soldaten untergefunten waren. Die sofort aufgetretenen Rettungsmannschaften konnten nur dreien erfolgreiche Hilfe bringen. 7 fanden in den Fluthen ihren Tod.

Aus Sachsen. 12. Aug. Dem vormaligen Amtsrichter Conrad aus Efferberg i. B., der am 7. Januar d. J. wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde und von dieser Strafe ein halbes Jahr verhaftet hat, ist der Rest im Gnadenweg erlassen worden.

Bromberg. 9. Aug. Wie der „Volksztg.“ gemeldet wird, sind im Dorfe Trzechemica bei Ratel 22 Gebäude mit großen Entvorräthen niedergebrennt. Der Schaden ist ganz bedeutend. Man vermutet, daß das Feuer von einem bethelenden Individuum angelegt worden ist.

Darmstadt. 12. Aug. In dem abgelaufenen Quartale hat der Großherzog abermals eine städtische Anzahl von Stiftungen und Schenkungen genehmigt; die Gesamtsumme beläuft sich auf 86,280 M. 75 Pfg.; davon entfallen auf die katholische Kirche und deren Einrichtungen 40,634 M. 60 Pfg.; die evangelische Kirche 5456 M. und auf Wohlthätigkeitsanstalten 49,190 M. 15 Pfg.; in der letzten Summe befinden sich 20,000 M. als Vermächtniß des Hrn. W. S. Nagel an die Stadt Offenbach.

Mailand. 10. August. In dem Dorf Gela (Gaferta), ist am Sonntag während der Heerlichkeiten zu Ehren des Schutzpatrons eine mit Dynamit gefüllte Petarde explodirt. Elf Personen blieben todt, 36 schwer verwundet. Die Verwundeten sind glücklich verfrachtet.

in Flaschen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften

Figure 1. The effect of the number of trials on the mean number of correct responses for the 100% condition. The number of trials was 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460, 480, 500, 520, 540, 560, 580, 600, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 740, 760, 780, 800, 820, 840, 860, 880, 900, 920, 940, 960, 980, 1000.

11/1/2011 11:11:11 AM

100

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

en gros

Samstag 20. August

Rud. van Endert.

Telephon Nr. 27.

Schluss

Samstag 20. August

Neuss,
Markt 1, 2 u. 4.

en détail.

des grossen Sommer-Ausverkaufs.

Von da ab Reste-Ausverkauf.

In allen Abtheilungen sind die in der letzten Saison und dem Sommer-Ausverkauf entstandenen Reste extra ausgelegt und werden zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben. Es ist dadurch meinen geschätzten Kunden Gelegenheit geboten, wirklich gute und solide Sachen äußerst vorthellhaft einzukaufen.

Rennen zu Jülich

am Sonntag den 21. August, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

2 Trabreiten, 1 Trabfahren, 1 Flach- und 4 Hindernis-Rennen.
3 Ehren- und 5030 M. Geldpreise.

Extrapüge nach allen Richtungen.

Der Vorstand des Jülicher Renn-Vereins.

Marianische Männer-Sodalität.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierdurch zu der am Sonntag den 14. August, Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft Konstantia stattfindenden Versammlung höflichst eingeladen.

Diejenigen, welche bei dem bevorstehenden Titularfeste in die Bruderschaft aufgenommen zu werden wünschen, haben zu dieser Versammlung Zutritt, ebenso können Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Kirchenbau-Verein Grevenbroich.

Grosses Concert

findet Sonntag den 14. August zum Besten des Kirchenbaues im Saale des Hotel Gardy statt.

ausgeführt von einem Männerchor von 70 Sängern unter Leitung des Dirigenten Herrn Wilh. Breuer und unter gütiger Mitwirkung des Violinisten Herrn J. Flohe, sowie hiesiger und auswärtiger geschätzter Dilettanten.

Anfang 6 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis 1. Platz Mark 1.50.

2. „ 0.75.

An der Kasse Mk. 2 resp. Mk. 1.

Nach dem Concert Reunion.

Der Vorstand.

Nach Büttenglehn!

Dem Herrn Lehrer Gottfried Vonderlohe und seiner verehrten Braut Maria Cecilia geb. Schräills die besten Glückwünsche zu ihrem Hochzeitsfeste.

Eintracht, Friede, Glück und Heil,
Des Ehestands schönster Segen,
Werd' reichlich heute Euch zu Theil,
Beglück' Euch auf allen Wegen;
Der Himmel lächle hell und klar,
Wie heute Euch noch 50 Jahr.
Dies widmen Euch für heute
Eine Anzahl junger Leute.

Schützenorden,

ganz neue Muster, in sehr großer Auswahl und jeder Preisliste empfiehlt

Theod. Drath, Oberstr. 131.

Kaffee.

Empfehle von heute an schon einen rein schmeckenden Kaffee roh von R. 0.90, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.50, geröstet „ 0.95, 1.00, 1.05, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80. Alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee bitte, einen Versuch zu machen, da es sich wirklich lohnt, den Bedarf in Kaffee nur in

Kaisers Kaffe-Geschäft,

Neuss, Büchel 46.

zu kaufen.

Täglich frisches Tafel-Obst, Weintrauben, Pfirsiche, Aprikosen, Reineclauden, Mirabellen, Pfannkuchen, Apfelsinen, feine Birnen u. s. w.

Prima Preiselbeeren zum Einmachen per Pfd. 26 Pfg. empfiehlt J. Barre, Krämerstraße 11.

Prima Sauerkraut empfiehlt J. Barre, Krämerstraße 11.

Grimlinghauser Bürger-Schützen-Verein

feiert am 13., 14., 15. u. 16. Aug. sein dies-jähriges Schützenfest in hergebrachter Weise.

Näheres besagen die Programms.

Das Festcomité.

Grimlinghauser Kirmes.



Der Verein „Eintracht“

feiert in den Kirmestagen den 14., 15. und 16. August cr. sein

I. Stiftungsfest

im Vereinslokal „Zur Rheinlust“ beim Wirthen Herrn Jacob Wittgens.

Programm:

Sonntag den 14. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Antreten der Mitglieder im Vereinslokal, dann beginnt gleich das Preisvogelschießen. Während desselben Tanzmusik im schön decorirten Kaiserzelt. Abends:

Frei-Ball.

Montag den 15. August, Nachmittags 2 Uhr: Antreten sämtlicher Mitglieder beim Wirthen H. Bongartz-Busch. Um 3 Uhr: Abmarsch mit Musik durch die festlich geschmückten Straßen des Dorfes zum Vereinslokal. Gleich nach Ankunft Fortsetzung des Preisvogelschießens. Während desselben Hahnenkämpfe, Volksspiele und Tanzmusik. Abends:

Frei-Ball.

Dienstag den 16. August, Nachmittags 2 Uhr: Antreten beim Wirthen H. Bongartz-Busch. Um 3 Uhr: Abmarsch mit Musik zum Vereinslokal. Darauf Königs- und Preisvogelschießen, Ringkämpfen und Aufstellen eines Luftballons. Daswischen Volksspiele und Tanzmusik. Fremde Reiter können sich am Ringstechen betheiligen. Abends 8 Uhr: Proklamierung des Schützenkönigs und des Siegers. Kolonade, Feuerwerk.

Um 9 Uhr:

Grosse Huldigung und Krönungsball,

verbunden mit Verlosung um werthvolle Gegenstände unter die anwesenden Damen, wozu jede Dame ein Freilos erhält. Zu sämtlichen Festlichkeiten hat Jeder freien Zutritt.

Musik: Mahr'sche Capelle.

Auf dem Festplatze sind Karouffels, Schachbuden u. c. angestellt. Im Lokal und auf dem Festplatze wird pikantes helles Exportbier und dunkles Salvatorbier zu 15 Pfg. pro Glas verabreicht.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Grimlinghauser Kirmes. „Zur Rheinlust“.

Sonntag den 14. August, Montag den 15. August und Dienstag den 16. August findet in meinem Lokal

Ball

statt. Pikantes Export- und Salvatorbier pr. Glas 15 Pfg.

Gute reine Weine.

Für junge Hahnen und sonstige gute Küche ist bestens geforgt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Jacob Wittgens.

Neusser Bürger-Schützen-Verein.

Heute, Samstag, den 13. cr., Abends 9 Uhr,

in der Tonhalle:

IV. General- u. II. Fest-Versammlung.

L.-D.: Wahl der Hauptleute;

Verlosung der Zugreihenfolge.

Zum Schluss: Ehrenbegleitung des Herrn Bürgermeisters Tilmann und des Schützenkönigs.

Das Comité.

Grimlinghauser Kirmes.

Leuchtenbergs Lokal.

Sonntag den 14., Montag den 15., Dienstag den 16. Aug:

BALL.

Für reine Weine und gute Küche ist bestens geforgt.

Es ladet ergebenst ein

Jacob Leuchtenberg.

Grimlinghauser Kirmes.

Am Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. Aug. cr. findet in meinem bekannten Lokal

Frei-Ball

statt. Für reine Weine und gute Speisen (junge Hahnen) ist bestens geforgt.

Es ladet ergebenst ein

Carl Bongartz.

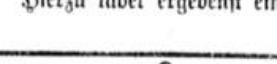
Grimlinghauser Kirmes.

Zum Vater Rhein.

Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. August findet bei mir

Tanz-Musik

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.



Frau Wittwe Cores.

Reiter-Corps.

Alle Interessenten werden hierdurch zu einer nachmaligen

Besprechung

auf heute Abend 8 Uhr, vor der General-Versammlung in den Saal der Restauration Vinc. Müller, vorm. Midenkreiber,

dringend eingeladen.

Das prov. Comité.

Artillerie-Corps.

Montag den 15. Aug. Abends 9 Uhr:

Versammlung

beim Mitglied Louis Janzen, Niederstraße. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Chef.

Gesellschaft Schützenlust.

Alle Mitglieder, sowohl Aktive wie Passive werden freundlichst gebeten, sich heute Abend 8 1/2 Uhr beim Mitglied Ch. Hermann zum Abmarsch nach der Tonhalle einzufinden.

Der Vorstand.

BALL.

Die Schützen-Compagnie „Tell“.

5 Aktiver und 20 Passiver Jünger.

Abmarsch zu laufen.

Wo, sagt die Exp.

Hierzu ein zweites Blatt n.

das St. Quirinsblatt.

Redaction:
Die Neu-
Preis pro
Das Jülich

Nr. 18

G. Polit

Länger wie
die Herren
Steuerreform
bitteren Willen
in Thätigkeit g
nach dem ande
stadt zum erqu
von meinem p
Glücklichen nach
wohl die Sehne
baren Ferien-
mir auf einmal
alle gesund auf
werden? Da
eine ganz verz
sein Amt nicht
Kopfschmerzen
plänen des G
er nicht einver
all dem Zuhle
thun. Uebrig
es gibt noch M
ob der Miquel
Schädel brummt
Ante Scheide
Graf Eulenb
das Präsidium
besaß.
Ging es na
Graf Capriwi
noch immer im
so gut geht,
wältige, der in
zu Bergen glau
seinen ganz ge
ganzem Gesichts
Fuchs, die schw
deutschen Volk
Gegner treuere
heißt, gegen den
marschieren. D
gegen seinen Ma
seht, Capriwi i
Römlinge, die d
fuiten und sonj
stampfen wollen.
In seinem
Nachrichten, leg

Die be

33) Volkst
Alle hatten auf
ßen Gesichtern lag
geprägt. Nur die
einen andern Ausd
flammen zornig, w
rers jetzt ein fast h
sprudelte jetzt rauch
„Nichts für uns
da recht übers Hab
zwei Leute wie wir
Gülden zu Kontin
den Varen! So j
ich müßte mich der
mühte, mein Better
ginge und nicht zur
mühte, mein Better
ginge und nicht zur
wir zwei Beide mit
und das wird bald
Dallert guten Rath
Held fertig. Komm
haben wir früher
Sie nahm ihn
Türe hinaus.
Die Zurückbleibe
wenig verblüfft nach
sich in die Länge.
zu „schägen“ (zu be
Ausgang der Sache
Anspiegel abspiege
over her“, sehr gew
Die Männer lag
an und der eine ob
nur ein Summen, n
den geheizten Rache
und sein Schreiber,
ten wollten, tranke
halsamkeit, sogar in
sein, ehe wenigstens
hüßchen da oben die
„Ich bin doch b
frayel, der seinen
wurde, ob sie ihn
schleßlich nicht viel
was mein ist, ist
nah gehen, denn er
hat schon mehr als

EUSS,
1, 2 u. 4.
détail.

guft
fs.

end ermäßigten

-Verein.

os 9 Uhr,

mmmlung.

ihenfolge.
Bürgermeisters
as Comité.

mes.

okal.

g den 16. Aug:

ens georgt.

ienberg.

mes.

lag den 16. Aug.

ge (Hahnen) ist

garh.

mes.

ein.

g den 16. August

georgt.

e Cores.

Corps.

n werden hiedurch

rechnung

o 8 Uhr, vor der

inc. Müller,

eiber,

ingeladen.

ov. Comité.

-Corps.

ug. Abends 9 Uhr:

mlung

ouis Jansen,

pünftliches Er-

n.

Der Chef.

Schützenluft.

owohl Aktive wie

undlicht gebeten,

Uhr beim Mit-

soncert verbun-

zufinden.

r Vorstand.

c, Nachmittags

n Wirthen Neu-

soncert verbun-

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: J. J. Brunan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle benannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 182. (Zweites Blatt.)

Samstag, 13. August 1892. (Nadegundis.)

19. Jahrgang.

G. Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 10. August.

Länger wie gewöhnlich haben sich diesmal die Herren Minister in Berlin aufgehalten. Steuerreform und Militär-Vorlagen mögen die bitteren Pillen gewesen sein, welche sie so lange in Thätigkeit gehalten. Jetzt aber entleert einer nach dem andern dem Trubel der Reichshauptstadt zum erquickenden Bad. Während ich so von meinem politischen Dachstuhlchen aus den Glücklich nachschaue und in mir selbst auch wohl die Sehnsucht nach einer leider unerreichten Ferien- und Badereise aufsteigt, kommt mir auf einmal der Gedanke: ob sie auch wohl alle gesund auf ihre Ministerstühle zurückkehren werden? Da soll z. B. Minister v. Herrfurth eine ganz verzweifelte Migräne haben, die ihn sein Amt nicht länger verzeihen läßt. Die bösen Kopfschmerzen hat er sich bei den Steuerplanen des Hrn. Miquel geholt, mit welchen er nicht einverstanden ist. Wenn sollte auch bei all dem Zahlenwirrwahl der Kopf nicht wehe thun. Uebrigens mag sich v. Herrfurth trösten, es gibt noch Manche im preussischen Staat, denen ob der Miquel'schen alten wie neuen Pläne der Schädel brummt. An Stelle des aus dem Amte Scheidenden wird Minister-Präsident Graf Calenburch treten, welcher bisher nur das Präsidium, nicht aber ein Portefeuille befaß.

Wing es nach Fürst Bismarck, so müßte auch Graf Caprivi unheilbar krank sein, denn daß er noch immer im Amte ist, und daß dabei Alles so gut geht, dieses kann der ehemalige Allgewaltige, der in sich allein das Heil des Landes zu bergen glaubte, nicht verwundern. Er hat seinen ganz genau bemessenen Plan bei der ganzen Geschichte und benutzt, schlaue wie ein Fuchs, die schwachen Seiten der Mehrheit des deutschen Volkes. Er weiß genau, daß sich alle Gegner treuereint zusammen finden, wenn es heißt, gegen den Katholicismus, gegen Rom zu marschieren. Deshalb eröffnete er den Feldzug gegen seinen Nachfolger unter dem Schladtruf: Seht, Caprivi ist der Mann der Katholiken, der Römlinge, die das deutsche Reich mit den Jesuiten und sonstigem Unheil in Grund und Boden stampfen wollen.

In seinem Leiblebtephon, den Hamburger Nachrichten, legt der gute, alte Mann von

Friedrichsruhe auch einen weiter ausführenden Plan dar, mittels dessen das deutsche Reich von der Herrschaft des Centrums unter Führung Caprivi's befreit werden kann. Die neue Militärvorlage muß eingebracht werden. Das Centrum wird sie ablehnen und sich mit der Regierung überwerfen. Diese löst den Reichstag auf, das Centrum tritt gnädiglich seine Mandate an die bismarckgefügigen Nationalliberalen ab, diese rufen den alten Helden zurück und die alte Herrlichkeit ist wieder hergestellt.

Gottlob ist das deutsche Volk doch mit der Zeit etwas nüchterner geworden, und hört, einige politisch-unreife Schwärmer ausgenommen, nicht auf solche Phantasien eines offenbar an Altersschwäche leidenden Mannes. Somit mag Caprivi ruhig in Ferien gehen, er wird wieder kommen, während der Einsiedler im Sachsenwalde nicht einmal die Courage besitzen wird, sein Reichstagsmandat auszuüben.

In der verflochtenen Woche fand in England, in London, die Eröffnung des neuen Parlamentes unter den bekannten feierlichen Ceremonien statt. Gladstone selbst, als er zum ersten Male wieder das Haus der Gemeinen betrat, wurde von sämtlichen Mitgliedern der liberalen Partei und den Irländern begeistert empfangen. Alles erhob sich, ein großer Theil der Irlande sprang sogar auf die Bänke und Hüte und Lächer schwenkend begrüßte man den zukünftigen Premierminister. Fast gleichzeitig mit Gladstone erschien auch Michael Davitt, gleichfalls auf das Warmste von seinen Kollegen begrüßt. Die Conservativen bereiteten Balfour einen besonders warmen Empfang, während der Arbeiterabgeordnete John Burns mit sehr zweifelhaften Zeichen begrüßt wurde. Ohne den geringsten Einspruch erfolgte, beantragt von Ridley und unterstützt von Gladstone, die Wahl Peels zum Präsidenten. Nach wohl informierten Kreisen beabsichtigt Gladstone, entgegen der bisherigen Sitte, dem Oberhaus nur wenige Plätze in seinem neuen Ministerium zuzugestehen, er will damit von vornherein zu verstehen geben, daß er nicht den geringsten Widerstand Seitens des Oberhauses dulden würde, und im Falle dasselbe seiner Vornahme entgegenstehe, würde Gladstone vor einer directen Campagne gegen das Oberhaus selbst nicht zurückschrecken.

In Frankreich fanden am Sonntag die Generalwahlen statt, aus deren Verlauf man auf die Gesamtstimmung im Lande zu

schließen pflegt. Es wurden 977 Republikaner und 217 Conservative gewählt, so daß erstere bisher schon 127 neue Siege gewonnen haben, ein Erfolg, der wohl größtentheils dem letzten Sendschreiben des heiligen Vaters zugeschrieben werden muß.

Bekanntlich hatte Frankreich bisher wenigstens dem Namen nach das Protectorat über die Insel Madagaskar. Jetzt wird aber der Zusammenbruch desselben in der französischen Presse lebhaft besprochen. Schon seit langer Zeit lauten die Nachrichten nichts weniger als ermutigend. Seit über einem Jahr wird der französische Generalkonsul in der Hauptstadt der Insel, Cynne, überhaupt nicht mehr empfangen. Seit dem März dieses Jahres hat er nicht weniger als fünf Mal Unterredungen mit dem dortigen Ministerpräsidenten geführt, aber nicht ein einziges Mal erhalten. Alle Anträge, sowohl mündlich wie schriftlich, alle Beschwerden Frankreichs bleiben ohne jede Antwort. Am Hofe wie bei der Regierung ignoriert man einfach vollständig die Anwesenheit des französischen Vertreters und das französische Protectorat. Selbst der deutsche Consul, welcher bereits im Monat September 1891 sein Exequatur durch Vermittelung des französischen Residenten eingefordert hatte, konnte dasselbe auf diesem Wege bis jetzt nicht erhalten. Er wartet noch heute darauf. Auch die Rechtspredung über die Ausländer steht heute auf demselben Standpunkte wie vor 3 Jahren. Alle Anstrengungen Frankreichs sind ergebnislos geblieben. So gilt denn heute das französische Protectorat über die große ostafrikanische Insel für thatsächlich zusammengebrochen.

Mit Rußland möchte Frankreich nicht nur gut Freund sein, sondern auch endlich einmal einen ordentlichen Vertrag abschließen. Aber da will Rußland nicht recht anbeifien. Nun hat man neuerdings einen General eigens zu diesem Zwecke nach St. Petersburg geschickt. Wenn es nicht gelingen sollte, den Vertrag zu Stande zu bringen, so hat er Auftrag, wenigstens eine Einigung mit Bezug auf das Zusammenwirken der beiderseitigen Heere im Falle eines Krieges anzustreben.

6. Aus Dr. Fiederstrauch's unpolitischer Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Ein schönes Thema hatte sich der Dr. Fiederstrauch für diese Woche vorgenommen, zu besprechen, aber es scheint nichts daraus werden zu wollen, da mich eine böse Krankheit auf's Lager geworfen und man mir strenge verboten hat zu „plaudern“. Doch um seine Plauderei soll der frdl. Leser auch heute nicht kommen. In der Noth muß ein Freund dem andern helfen. Lust dasselbe Thema vom Sparen hat mein leider so früh verstorbenen Freund Wihl. Koch vor einigen Jahren in ein allerliebsteß Gewand gekleidet, und das nehme denn heute hier Platz. Das nächste Mal werde ich wohl selbst wieder vom alten Leber ziehen können.

Vielleicht hat der Eine oder Andere das Stückchen schon einmal irgendwo gelesen, aber das macht nichts. Etwas Gutes darf man auch doppelt lesen und doppelt genährt hält nach dem Sprichwort besser.

„Frau, wir müssen sparen“, sagte der Schreinermeister Bertram zu seiner Ehehälfte.

Das Geld geht nicht mehr ein wie früher; die Bestellungen lassen nach, die Arbeit geht schwach, nur das Allernothwendigste wird angeschafft, und wenn eine Arbeit fertig ist, wartet man monatelang auf's Geld; Alles schränkt sich ein, — auch wir müssen sparen!“

Was der Mann da sagte, war richtig, das sah die Frau ein: denn ihr Mann, der früher mit drei, vier Gesellen arbeitete, war jetzt froh, wenn er für sich allein zu thun hatte. Die Gesellen mußten entlassen werden und in der Werkstatt hörte man oft tagelang kein Hämmern, Hobeln und Sägen. Bertram war ein tüchtiger Handwerker, aber auch die tüchtigsten Hände und der geschickteste Kopf müssen feiern, wenn keine Aufträge da sind. Die Familie hatte sich bisher ziemlich gut gehalten, jeden Tag ihr Fleisch essen können und jeden Abend ihr Bier getrunken. Verschwendungerisch hatte sie allerdings nicht gelebt, aber auch nichts erbüßigt, denn wo drei gesunde Knaben Morgens, Mittags und Abends dem Essen und Trinken wacker zusprechen, Kleider und Schuhe schneller abnutzen, als dies der Hausfrau lieb ist, und alle Ausgaben von dem Verdienst des Mannes bestritten werden müssen, da kann man kein Geld auf Hausen legen. Jetzt war dieses Verdienst sehr knapp

Die beiden Schützen.

33) Volksroman von August Sautter.

Alle hatten aufmerksam zugehört und in den meisten Gesichtern lag eine unbewußte Spannung ausgegipelt. Nur die Jüge der zwei Hauptpersonen hatten einen andern Ausdruck: Die Augen der Wachholbergen flammten jäh, während die Lippen des jungen Lebers jetzt ein fast heiteres Lächeln umspielte. Die erstere sprubelte jetzt rasch die Worte heraus:

„Nichts für uneben, Herr Notar, aber Sie reden da recht übers Haberfeld hinein. Glauben Sie denn, zwei Leute wie wir laufen wegen ein paar tausend Gulden zu Pontius und Pilatus und machen den Leuten den Narren! So leben wir denn doch nicht aus und ich müßte mich der Sünde fürchten, wenn ich glauben müßte, mein Bester wäre so einer, der zum Schmeichele ginge und nicht zum Schmied. Die zwei Sachen haben wir zwei Beide mit einander ausgemacht, hin oder her, und das wird bald bejammen oder auseinander sein. Haltet guten Rath bejammen, wir machens auf dem Feld fertig. Kommt, Wetter, da draußen in den Tannen haben wir früher schon geredet, sei's noch einmal!“

Sie nahm ihm kurzweg beim Arme und zog ihn zur Thüre hinaus.

Die Zurückbleibenden sahen dem jungen Paar ein wenig verblüfft nach und besonders Ruperts Gesicht zog sich in die Länge. Das Mädchen war übrigens nicht zu „schämen“ (zu berechnen), und eine Wette über den Ausgang der Sache, die sich jetzt mit fast dramatischer Schnappheit abspielte zu wollen schien, wäre sicher, „hin oder her“, sehr gewagt gewesen.

Die Männer sahen einander an und von der Seite an und der eine oder andere flüsterte etwas, es war nur ein Summen, wie das der letzten Fliegen, die um den geheizten Kachelofen tanzten. Nur der Notar und sein Schreiber, die den Ausgang der Sache abwarten wollten, tranken und aßen, die andern üben Enthaltensamkeit, sogar im Reden, es mußte Alles entschieden sein, ehe wenigstens die Männer aus dem Kapellenstübchen da oben die Lippen neigten.

„Ich bin doch begierig“, murmelte der Zigeunerfranzel, der seinen „unsterblichen Namen“ nicht los wurde, ob sie ihn nimmt oder nicht. Es liegt mir schließlich nicht viel daran, denn Noth droht ihm keine, was mein ist, ist sein. Aber es könnte ihm doch recht naß gehen, denn er hat ein wankelmüthiges Herz und hat schon mehr als genug durchgemacht müssen.“

Der alte Seher lächelte.

„Wie es nun ausgeht“, meinte er dann ruhig, „kann ich jetzt schon sagen, ohne alle Zaubererei, ich habe meine Augen nicht umsonst, aber ich will es nur auf ein Papier schreiben und Dies in die Westentasche stecken. Du kannst dann nachher sehen, ob ich ein kleiner Prophet bin oder gar keiner.“

Er that so und sein Freund mußte unwillkürlich an die Aufführung der „beiden Schützen“ denken, bei der der alte Waffenschmied sein Mon-, Tuekol, Upsilon und auch in die Wagschale geworfen hatte.

Um seine Spannung und Beunruhigung zu verbergen, summite der alte Humfelle die Worte aus „Rigoletto“:

„O, wie ich lieblich bin Weiberherzen!“

Dann raunte er seinem Sohne zu:

„Nur der Kopf in die Höhe. Für alle Fälle sind wir ja warm gestellte Leute. Freilich, in einem Arm das Mädel, im andern den: Geduld, wäre ein gemächtes Vieles, aber man kann eben nicht alleweil Alles haben auf der Welt. Windstief steht es auf alle Fälle, sie bleiben mir zu lange aus.“

Er seufzte und nahm eine Pfeife, während sein Sohn unmutig murmelte: „Geh denn nichts über's Geld auf der Welt? Und habet Ihr nie erfahren, wie es einem ist, wenn man das Meiste verlieren soll? Diese Viertelstunde frist mir fast das Herz ab.“

Sein Vater sah ihn ganz erschrocken von der Seite an und murmelte: „Sieht es so um Dich, Bruder Jonathan? Dann will ich freilich nichts weiter sagen, 's ist eine budelige Welt.“ Dann summite er:

„O Du lieber Schöy, wir müssen scheitern, keine Hoffnung ist auf Erden mehr.“

Die Augen der Männer wanderten immer wieder hinaus nach der Tannallee, in der die Beiden auf- und abgingen und eifrig redeten. So oft sie für die spähenden Augen nicht mehr sichtbar waren, sagte der naheweise Schreiber jedesmal:

„Verlobungstisch Nummer ein, Nummer zwei, Nummer drei.“ Hätte er weiter gemacht, so hätte sich Nummer vier in eine Oefstige verwandelt, die Rupert schon in der Hand brannte. Aber es kam nicht dazu, denn die Beiden kamen langsam zurück und der Zigeunerfranzel murmelte schwermüthig:

„Endlich! Ein solches Stück, bei dem die Spannung ins Wachsgrau sich steigert, geht beim Himmel noch über die „beiden Schützen“, die auch warm genug gemacht haben. Aber jetzt Gottlob ist die Schlußscene da und es muß klappen, so oder so.“

Die beiden jungen Leute waren sehr ernst und die schöne Senz hatte offenbar geweint, denn ihre Augen waren geröthet.

„Sie hat ihn zu Gnaden angenommen“, murmelte der Notar.

„Gratulire vielmals“, rief der vorlaute Schreiber, „weinende Braut, lachende Frau!“

„Wohlgelacht“, murmelte der Zigeunerfranzel, „da ist jetzt doch einmal die Liebe Herr geworden über alle andern Zuteile!“ Ich hab' das Mädel nie sonderlich leiden mögen, aber wer viel geliebt hat, dem soll auch viel vergeben werden. Da muß ich als Vater doch der erste sein, der das junge Volk aus Herz nimmt. Es geht jetzt doch aus wie in dem Stücke, fast gegen mein Erwarten.“

Er wollte aufstehen, aber sein Kamerad drückte ihn nieder und sagte ruhig, ehe das junge Paar nur ein einziges Wort geredet hatte:

„Dies zuerst den Jettel, ob es stimmt.“

Ueberrast und ein wenig unmutig angelte der Pseudozigeuner den Jettel aus der Tasche, entfaltete ihn und las mit fast flüsternder Ueberraschung:

„Dorokop in vier Worten: Er will sie nicht!“

Und so stellte es sich auch heraus. Während die Männer wie verzaubert dastanden, erklärte die schöne Senz mit zuckenden Lippen:

„Daß ich's nur gerade heransage: Der Vater, dem ich mich geradewegs, wie man so sagt, an den Hals geworfen habe, meint, es sei besser, wenn wir nicht zusammenkommen, das sei der Wunsch der Toten und das Schicksal der Lebenden. Ich hab' ihn nicht überzeugen können, daß er sich das nur einrede, er meint, nachdem er sich genau geprüft, finde er, daß wir nicht zusammenpassen, ganz abgesehen von der Vutsdervanttschaft und anderen Dingen. Was er sonst noch auseinandergelegt hat, gehört nicht dazu, aber so viel ist sicher und es darf es jedermann wissen, er will nichts vom Wachholberhof, nicht einmal die Tochter, die es doch so gut mit ihm gemeint hat. Aber er hat ein braves Herz, wenn er auch viel lieber mein Bruder sein will als mein Mann.“ So, jetzt ist es heraus und man muß sich dareinfinden.“

Schmed bestiegte ruhig das Gesagte und sagte liebreich bei: „Ich kommt, das Opfer nicht annehmen, denn es wird sich vielleicht noch herausstellen, daß es ein Opfer war. Ich bin mir schon seit langer Zeit wie ein alter Partner vorgekommen, dem die letzte Saite geklungen ist und der mit der zitternden Hand keine

neue mehr aufzuziehen vermag. Es ist übrigens nicht dunkel in meinem Herzen, sondern hell und ich hoffe zu Gott, daß ich auch mit hellen Augen das Mädel Anderer anschau, das für uns zwei sicher nicht zum Guten ausgefallen wäre. Wir sind im Frieden auseinandergegangen und wollen im Frieden weiter leben, auch möchte ich für mein Herz, das neuen Stürmen nicht gewachsen ist, den Frieden retten für alle Zeit.“

Bei diesen schlichten und entsetzenden Worten lag in manchen Augen eine schöne Thräne. Der Vater drückte dem Sohne in warmer Wallung die Hand und der Kapellenörg rief lebhaft:

„Auf eine so schöne Entlohnung trinke ich mit Freuden den ersten Schind im Wachholberhof!“

Die Gläser klangen sich die Lippen im Anstoßen und der Abendstern vergoldete verblühend das stille Gesichte, in dem es in letzter Zeit im Sterben und Leben stets geschiedene sein mußte.

„Begreift Du das?“ flüsterte der alte Humfelle seinem Sohne zu und erhielt die merkwürdige Antwort: „Ja, ich begreife es, und es gibt noch Männer auf der Welt!“

Es wurde übrigens wenig mehr geredet und nicht viel getrunken, aber es fühlte der Fittig des Friedens über den Leuten, deren Schicksale zum Theil da oben ausgegipelt waren. Wenn es auch nicht auf die Lippen trat, das Bannwort dieses unersetzten Kapitels grub sich segensvoll in so manches Herz, das freier athmend aufblühte: „Es ist besser!“

Man trennte sich trumm und mit warmem Handschlag und unsere drei Freunde flogen mit ganz erhellten Herzen zu Thal. Sie verwunderten sich selbst darüber, machten aber nicht viele Worte, denn ihre Stimmung war fast feierlich. Im Kapellenstübchen griffen Vater und Sohn wie auf Verabredung nach Gamba und Flöte, und tongewaltig flog das Lied durch's Fenster:

„Ja, ein ruhiges Gewissen
Wird auch heil den Schloß verflüßen,
Bis der Morgenstern erhebt
Und das Horn vom Felsen hallt!“

„Wo hast Du nur Deinen Anspruch hergenommen?“ fragte der Zigeunerfranzel später lachend den Kapellenörg.

„Ganz einfach vom Gesichte unseres jungen Freundes hab' ich ihn gelesen“, lautete die heitere Antwort. „In den Augen liegt das Herz und in ihnen ist kein Entschluß so ganz deutlich gefanden, daß der Ragler

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hiermit die nachstehende Polizei-Verordnung für die Bürgermeisterei Neuß erlassen:
§ 1. Allen Personen, welche das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist es verboten, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten, namentlich auch in öffentlichen Restaurationen und Vergnügungstocalen resp. Gärten, Tabak zu rauchen.
§ 2. Nichtbeachtung dieser Verordnung, welche mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, wird mit Geldstrafe von 3 bis 9 Mark event. verhältnismäßiger Haft geahndet.
Neuß, den 17. October 1892.
Der Bürgermeister:
gez. Wenders.
Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Neuß, den 16. Dec. 1891.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilman.

Land-Verkauf zu Guldgrath.
Am Mittwoch den 24. Aug. cr., Nachmittags 5 Uhr, läßt Fräulein Pauline Wilmis zu Guldgrath, in der Wohnung der Wittwe Nitz daselbst:
eine auf dem Guldgrath gelegene Ackerparzelle, groß 2 Hectar 55 Are 52 Mr. öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Bevelinghoven, 12. August 1892.
Notar Borren, Justizrath.

Capitalien
ist auszuweisen beauftragt
Grevendroich. Trippen, Geschäftsmann.

Capitalien
zu ermäßigtem Zinsfuß (größere zu 4%) ist auszuweisen beauftragt
Bevelinghoven. G. Weder.

Spec.-Arzt f. Frauenleiden,
H. Sachs. San.-Rath Wendel, Köln, Hohenzollernring 37.
Privatklinik im Hause.

Dr. Briskin,
bisher Assistenzarzt des Herrn Geheimrath Kaltenbach an der Königl. Universitäts-Frauen-Klinik zu Halle a. d. S.
Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
M. Gladbach, Bahnhofstr. 70.

Zurückgekehrt.
Dr. Sechtem,
Sp.-Arzt f. Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Düsseldorf, Bismarckstr. 2a, Ecke d. Königsplatzes.

Eine **Thurm-Windmühle** mit mehreren Mahlgängen, sowie ein Erbe mit Wohn- und Oeconomie-Gebäuden und Garten, zu Züchen gelegen, sind unter günstigen Bedingungen zu kaufen, event. mit circa 13 Morgen bestem Ackerland auf längere Jahre zu pachten. Näheres bei
Kamps & Raumanns in Züchen.

Schenk-wirtschaft
mit **Saalkau u. Kegelbahn**, in stottem Betrieb, in einer rhein. Industriestadt, ist mit einer Anzahlung von 13,000 M. zu kaufen.
Züschburg.
bereid. Aut.-Comm. f.

Geschäftshaus,
in einer Kreisstadt des Niederrheins, in günstiger Lage, worin über 30 Jahre eine **Schweinefleischerei** mit gutem Erfolg betrieben worden, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen; auch kann jedes andere Geschäft darin errichtet werden.
Näheres in der Exped. d. Btg.

Von einem **tätigen cautionsfähigen Landwirth** wird jetzt oder zum Herbst 1893 ein arond.
Gut
von 150-200 Morgen zu pachten gesucht. Offerten unter X. Y. Z. besorgt die Exped.

Ein braves fleißiges **Mädchen** Mitte September nach Grevendroich gesucht. In erfahren in der Exped. dieser Zeitung.

Weinhandlung M. Francken, Neuß.
empfiehlt garantirt reine Weine:
Moselweine pr. Hl. 0,65, 0,70, 0,85, 1, 1,20 u. h. Rothwein 0,80, 1, 1,20, 1,50, Rheinweine „ 0,70, 0,90, 1, 1,20, 1,50 „ Bordeaux 1, 1,30, 1,50, 2, 3, Deutsche u. franz. Champagner 3, 4,50, 5,50, 6, Tokayer 2,50, 1,30, 0,70, Madeira pr. Hl. 2,50, Sherry 2,50, Portwein 2,50, süßen Ungarwein 2,20 Kupferberg 3,50, 3, 2,75, bei größerer Abnahme Burgess 3, 3,30, 3,50, 1 bedeutenden Rabatt.
Hauptverkaufsstelle der Ungarweine des Königl. Ung. L.-M.-Kellers.

Neußfurth. Wirtschaft von Fritz Piel,
vorm. Wwe. P. Gatter.
Bringe meine Localitäten in empfehlende Erinnerung und zeige ergebenst an, daß in meiner **Gartenwirtschaft** einen **Kinderspielplatz** mit **Schaukeln** errichtet habe.
Kegelbahn, Billard, Pianino.
ff. Exportbier. Guten Kaffee mit Bauernblatz.
Achtungsvoll
Fritz Piel.

Düsseldorfer Bankverein.
Josefstrasse 5. Fernsprech-Anschluss 268.
Conto-Corrent und Check-Verkehr.
An- und Verkauf. Beleihung, Versicherung gegen Coursverlust bei Auslösung von Werthpapieren unter coulantem Bedingungen.
Aufbewahrung, Verwaltung von Depots, Controlle verlosbarer Effecten, Einlösung sämtlicher Coupons für unsere Kunden kostenfrei.
Ankauf von Disconten, Devisen, Sorten und fremden Noten.
Wir sind stets Geber und Nehmer von Preuss. consol. Anleihe und Deutscher Reichs-Anleihe.
Spar-Einlagen werden bis Widerruf wie folgt verzinst:
ohne Kündigung mit 2% für's Jahr,
bei monatlicher Kündigung „ 2 1/2 % „ „
„ 2 „ „ 3 % „ „
„ 3 „ „ 3 1/2 % „ „
„ 6 „ „ 4 % „ „
auf Check-Conto „ 2 % „ „

Wir empfehlen als
Schul-Prämien
folgende für diesen Zweck geeigneten Bücher:
Kieffer, St. Aloisius geb. M. 1,50
„ St. Elisabeth „ „ 1,50
„ Die Gnadenstufen der hl. Messe „ „ 0,75
St. Aloisiusbüchlein „ „ 1,50
Beining, Das gute Communionskind, gr. Ausg. „ „ 0,75
Störmann, Die gute Congregantin „ „ 1,50
Vignori, Bekehrungen „ „ 0,75
Communionsbüchlein für gottliebende Seelen „ „ 0,75
Cramer, Weibsbild, Die christliche Jugend „ „ 0,50
Jor, Eucharistisches Vergnügen „ „ 2,00
Nachfolge Christi „ „ 0,90
Sales, Philothea „ „ 0,90
St. Antoniusbüchlein „ „ 0,75
Krebs, Herz-Jesu-Büchlein „ „ 0,75
„ Josephsbüchlein „ „ 0,75
„ Maria Hilf „ „ 0,75
Lang, Allerlei Geschichten „ „ 0,80
Huffam, Märchen „ „ 0,35
Schumacher, Volksgezeiten. 6 Bändchen gebunden 0,50
In Partien billiger.
A. Laumann'sche Verlagsbuchhandlung (Fr. Schnell),
Dülmen i. W.

Müller & Wirtz Patent-Seife.
Amerikanisch erfindungsreich zur Toilette und zum Waschen der Haut.
Das Stück nur 25 Cts.
in allen Geschäften des Specerei- und Parfümerie-Branches.
Wer unsere Patent-Seife einmal versucht, gibt sie nicht wieder auf, da sie in der Lage ist, eine bessere und preiswürdigere Toilette-Seife nachzuweisen.
Wir bitten beim Einkauf genau auf Firma und Schutzmarke zu achten.

Müller & Wirtz
Seifen-Fabrik
Stolberg (Rheinland).
(Gegründet 1842).
Haupt-Niederlage für Neuß und Umgegend:
J. Mohren, Büchel 22.

Patente
Wer einen zu schützenden Patent, kann Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt, Düsseldorf, Rathhausstr. 10, besorgen.

Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen, Derfehl sei juchst und sei juchst befehlen. (Käkerl.)
Das geläufige Sprechen.
Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen und französischen Sprache** (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 30 Auflagen veröffentl. Origin.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospect durch Namensangaben nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Zuden billigsten Engros-Preisen sind halblange und lange Pfeifen, irdene Pfeifen, Cigarrenspitzen, gewöhnliche sowie Meerschaumspitzen, Spazier-, Portemonnaies, Strophen, Ohrringe, Spiegel, Kämmen zu verkaufen.
Köln, Mörsergasse 19.

Mutterkorn
kauft jedes Quantum pr. Pfd. 75 Pfg
Apotheker Goebel, Dormagen.

M.-Gladbacher Salouien- u. Rollladenfabrik, Wilh. Effertz.
Hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mit dem heutigen Tage dem Herrn
B. Berger, Tischlermeister, Neuß, Büttgerstr. 23, meine Vertretung für Neuß und Umgegend übertragen habe und wird derselbe auf Verlangen den verehrl. Herrschaften und Herren Baumeistern mit Originalpreisen und Kostenanschlägen an die Hand gehen. Indem ich bitte, hiervon Notiz zu nehmen, sichere ich prompte und sauberste Ausführung zu.
Hochachtung
M.-Gladbacher Salouien- u. Rollladenfabrik, Wilh. Effertz.
M.-Gladbach, den 1. August 1892.
Auf vorstehende Annonce mich höfl. beziehend, bitte ich bei Bedarf in Rollläden, Salouien, u. im gefl. Zuwendung gefälliger Ordres. Zu jeder Auskunft und Ertheilung von Kostenanschlägen bin ich gerne bereit. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtung
P. Berger, Tischlermeister.
Neuß, den 10. August 1892.

Städt. Lebensmittel-Untersuchungs-Amt Düsseldorf.
Chem.-technisches Untersuchungs-Laboratorium.
Dr. Loock, vereid. Stadt-, Gerichts- und Zollehemiker.
Analysen, Gutachten etc.

Vorsicht beim Einkaufe von Baderlin.

Kunde: „... Ich will kein offenes Injektionspulver, denn ich habe Baderlin verlangt!... man rühmt die Specialität mit Recht als das weitest beste Mittel gegen jederlei Infectionen und darum nehme ich nur: eine veriegelte Flasche mit dem Namen Baderlin an!“
Preise: 30 Pfg. — 60 Pfg. — M. 1. — M. 2. —
In Neuß bei Wwe. Eugen Wombis, Hauptdepot.
Herrn Friedr. Wilh. Cremer, Oberrathen, Wilh. Niehen.

Sieger's „Alter Korn“

wiederholt preisgekrönte SPECIALITÄT DER
Zülpicher Dampf-Kornbranntweinbrennerei
Hch. Sieger, Burg Zülpich, gegr. 1814,
als vorzüglicher Ersatz für Cognac bestens empfohlen.
Agenten gesucht.

Bruhn, Schmerzlose Zahnoperationen.
pract. Zahn-Arzt, Düsseldorf,
Feld-Strasse 34. Sprechen und alle Functionen des Spruchs. Morg. 8-6 Abds., auch Sonntags. Gold-, Email- und Amalgam-Füllungen.

Braunkohlen-Briketwerk Köln-Frechen, Frechen.

Schutz-**KOELN-FRECHEN** Marke.
an der Köln-Dürener Chaussee.
Vorzüglichste Waare. Tagespreise.

S. J. Manes, Düsseldorf,
Königsallee 8, Eing. Schadowstr.
Zur Jagdsaison
empfehle ich in großer Auswahl:
Jagdjoppen,
Jagdmäntel,
Jagdhüte,
Jagdmützen,
Jagdtaschen,
Rucksäcke,
Jagdfaschen,
Patronengürtel etc. etc.
Großes Lager vorräthig wasser-dichter Stoffe. Anfertigung nach Maas in kürzester Zeit.

Wasserdichte Segeltuch-Decken

für
Fuhrwerke und Pferde
Segeltuch-Schürzen
für Arbeiter liefern
Rommel, Weiss & Co.
Segeltuch und Leinwanderei mit 250 Arbeitern.
Dampfbetrieb 200 Pferdekraft.
Mülheim am Rhein.

Verblendsteine
vorzüglicher Qualität in Roth, Gelf und Leberfarbe, Trottoir- und Flurplatten, poröse Steine von großer Härte, a hochfeuerfeste Chamottesteine, sowie alle sonstige Thonsteinfabrikate liefert schnell und billig
Verblendsteinfabrik Anstet bei Bughheim.

Nachtsch prämirt!
Inhoffen's Java-Kaffee

Anerkannt wohlschmeckendster u. im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn, Hoflieferant Ihrer Maj. für die Kaiserin und Königin Friedrich. & die größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.
Preise:
85, 90 und 95 Pfg. per 1/2 Pfd.-Paket.
Zu haben in Neuß bei:
Johann Bongard, Franz Wwe. Kausch, Jos. Kremer, Peter Kronen.
Büchlich:
W. van Dauen, Wwe. C. Spicker.
Niederheim:
Wilhelm Heinrichs
Oberath:
H. Wolf Vacher.
Bevelinghoven:
Hwr. Sartorius.

Deutsche Cognac-Kompagnie Louis Löwenwarter, Commandit-Gesellschaft, Adm. a. Rh., Blaubach 26,
empfehl in anerkannt bester Qualität:
Cognac ... zu M. 2. — 2,50
... „ 3. — 3,50
... „ 4. — 4,50
Niederlegen zu Originalpreisen:
in Neuß bei Herrn Hofconbitor C. Th. Perkenrath, in Grevendroich bei Herrn J. Willeke.
Ein jähriges Ackerpferd und ein schwertragendes Hind wegen überzählig zu verkaufen bei
Jos. Liewe, Rödrath.
Eine lange Harre mit 30 Bügeln Rabern zu kaufen bei
Heinr. Menzer, Niederrassel.

Die Neuß-Exe
Preis von 100
Das Jahrbuch
Nr. 183.
Zurpo
Für alle Pro
den Productenbö
täre. Heute sch
preise in Berlin
Tempo an. Rog
um etwa 7 M.
stand der Rogge
zenpreis auf 160
das Vorjahr sind
fen. Also müßte
größer sein! —
Appetit. So eit
den in den Blät
die Bäder gerich
men, und ich hö
kanten“ diejer
bleiben. Nur mi
Geduld rüsten.
treidegroßhandel
schon dementspre
haben wachsen.
rätze noch zu be
gen, zu dem er f
treide im Preise,
neigung viel zu
Ueberwindung to
Preise abzugeben.
auch bei der Pre
markte die Brod
Um so weniger d
bei der Abwärts
nicht so schnell m
Ferner ist zu
kosten des Brodes
Mehlpreisen abh
lohn, Heizung, L
triebskapitals u.
gen am Getreide
logar vorkommen
Mehlpriest sinkt,
tritt, d. h. das
bleibt, wie es wa
Wenn der Getrei
muß das Brod d
vollständig gleich
nicht einmal bei
obwohl die Mühl
in's Gewicht fall
Unser Feui
überausspannen
Unter de
Frei no
Der Bezug
jedem beliebigen
Die be
Vollkornm
34)
Eine Art
Jetzt redet ein
Füssen wanken fühl
und nicht der Wob
vergeben, wenn er d
sehen kann, es la
Also ich bin ein G
lich Franz Rauch,
und es liegt auch n
ich j. B. logar di
beiden Schlingen erz
zu thun haben in Fr
griechen, als hand
und ist ein Roman,
den Siegreif für
war und ist eigent
einem Blatte, nicht
nach und nach in
würden, haben mir
und die liebe Eitelk
ne fort, sie werden
über so leicht als
ich habe mich ander
mit nichts, möge d
gut wie jene gelte